Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Dresden Nr. 1268, Kaden & Comp.

Organ für das werktätige Volk

Bankkonten: Sächsische Staatsbank, Dresden, Bank d. Arbeiter, Angestellten u. Beamten, Akt.-G., Dresden, Gebrüder Arnhold, Dresden

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bei Eintritt von Störungen irgendwelcher Art, sei es durch oder ohne Einfluß höherer Gewalten, hat der Bezieher der Dresdner Volkszeitung keinen Anspruch auf Rückvergütung des Bezugspreises oder auf Nachlieferung der Zeitung

Bezugspreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage „Leben, Wissen, Kunst" sowie der illustrierten Wochenendzeitung „Der Sonntag" monatlich 2.40 M. einschl. 45 Pf. Bringerlohn. (Ohne den „Sonntag" 2 M. einschl. 35 Pf. Bringerlohn.) Postbezug nur mit „Sonntag" 1.95 M. zuzüglich Post- und Zustellungsgebühren.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr
Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25 261 u. 12 707. Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Anzeigenpreise: Die 30 mm breite Nonpareillezeile 35 Pf., die 90 mm breite Reklamezeile 2 M., für auswärts 40 Pf. u. 2.50 M., abzüglich Preissenkung laut Tarif. Familienanzeigen, Stellen- u. Mietgesuche 20 Pf. netto. Für Briefniederleg. 10 Pf. Einzelnr. 10 Pf.

Nr. 128 | Dresden, Freitag, den 3. Juni 1932 | 43. Jahrgang

Drohung mit Staatsstreich

Schleicher will vier Jahre regieren? – Die Politik des deutschen Herrenklubs: „Parlamentarische Regierung ein Verbrechen" – Und wie steht's mit dem Verfassungseid?

Achtung! Geistige Wende!

Das Kabinett der Monokel wäre nunmehr komplett. Botschafter Freiherr von Neurath wurde zum Außenminister ernannt, der Ministerialdirektor im Reichsfinanzministerium Graf Schwerin von Krosigk zum Finanzminister, der bayerische Justizminister Dr. Gürtner zum Justizminister, und Reichswirtschaftsminister Professor Dr. Warmbold besorgt einstweilen die Geschäfte des Reichsarbeitsministers. Unter vier großen und zwei kleinen Adligen immerhin zwei Bürgerliche im Kabinett! „Schade", schreibt der Soz. Pressedienst, „daß in der Reichsverfassung der Adel abgeschafft ist, sonst hätte man die Herren Gürtner und Warmbold noch nachträglich adeln und damit die geschlossene Einheitlichkeit des neuen Reichskabinetts herstellen können."

Sie tritt überhaupt großartig an, diese Regierung der Kraut- und Schlotjunker, der Nazis und der Reaktionäre aller Sorten! Selten hat man so viel Unklarheit erlebt, selten so viel durcheinanderlautende Informationen. Noch weiß die Reichsregierung nicht, ob sie sich dem Reichstag vorstellen oder das Parlament gleich auflösen wird! Noch ist es nicht klar, ob das Regierungsprogramm den Erwählten des Volkes vorgelegt oder gleich durch die Presse und den Rundfunk verbreitet werden soll! Noch weiß man nicht, ob Wahlen sofort oder erst im Herbst folgen sollen. Noch sind sich die Leute des Kabinetts nicht einig, ob sie sich als Präsidialkabinett (nämlich vom Reichspräsidenten eingesetzt), als Uebergangskabinett oder als Dauerregierung betrachten lassen wollen. Der neue Generalissimus von Schleicher soll laut 8-Uhr-Abendblatt gesagt haben, daß die neue Regierung nach seiner Meinung auf lange Sicht im Amte bleiben werde; er soll dabei von einer vierjährigen Regierungsdauer gesprochen haben. Der Dresdner Anzeiger läßt sich dazu aus Berlin berichten:

> Es ist dabei zu beachten, daß, wenn schon in vier bis fünf Wochen gewählt werden sollte und der neue Reichstag keine absolute Mehrheit für das Kabinett v. Papen brächte, es dann auf das Zentrum ankäme, ob das Kabinett v. Papen ein Vertrauensvotum erhält. Es ist aber damit zu rechnen, daß auch im gegenteiligen Falle Wege gefunden werden, um einen neuen Regierungswechsel zu vermeiden.

Das soll heißen: diese Regierung ist auch bereit, ohne parlamentarische Mehrheit weiterzuregieren und die Diktatur aufzurichten. Da darf man wohl fragen, wie die Herren in solchem Falle über ihren Eid denken? Der Reichspräsident hat sie gestern auf die Verfassung vereidigt. Der Vorwärts verweist auf die bisherigen verfassungsfeindlichen Verlautbarungen, erinnert die ministeriellen Barone und Freiherren an die wichtigsten Bestimmungen der Reichsverfassung und schreibt dann:

> Da gehen phantastische Gerüchte um von einem Rücktritt des Reichspräsidenten im kommenden Herbst und der Einsetzung eines „Reichsverwesers" in der Person — da staunst du! — seiner kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen. Diese Gerüchte stammen aus Kreisen, von denen man annimmt, daß sie der heutigen Regierung nahestehen. Die neue Regierung wird guttun, baldigst sich dagegen zu wehren, daß man sie mit Plänen in Verbindung bringt, die mit ihrer Eidespflicht unvereinbar sind.

Vorläufig rechnet das Kabinett der Monokel mit der Unterstützung der Nazis, denn ihnen sind feste Zusicherungen gegeben worden. Mit ihrer Genehmigung ist das Kabinett auf die Beine gestellt worden. Vertrauensleute der Nazioten sitzen im Kabinett, und wie aus der Nazipresse zu ersehen ist, wird diese „Arbeiterpartei" sich wacker für das Kabinett der Freiherren, der Junker, der Kraut- und Schlotbarone einsetzen. Die Demaskierung dieser mit sozialistischen Phrasen lügenden Demagogenpartei macht herrliche Fortschritte.

Reichskanzler v. Papen ist von diesen Kräften der politischen Unterwelt, Unwahrhaftigkeit und Demagogie begeistert. Er hat an den Vorsitzenden der Deutschen Zentrumspartei, an den Prälaten Dr. Kaas, einen Brief gerichtet, in dem Papen sein Renegatentum zu rechtfertigen sucht. „Nicht als Parteimann, sondern als Deutscher" will der neue Kanzler dem Rufe Hindenburgs gefolgt sein. Dann heißt es weiter:

> Auch die Deutsche Zentrumspartei und der in ihr politisch organisierte Katholizismus werden sich der Erkenntnis nicht verschließen können, daß das neue Deutschland nur auf der Grundlage der Kräfte aufgebaut werden kann, die die geistige Wende unserer Tage zur Hoffnung der jungen Generation gemacht hat.
>
> Wenn mich infolge der Erklärung der Deutschen Zentrumspartei der Weg heute leider von Ihnen trennt, so lebe ich der Hoffnung, daß nicht nur die sachliche Arbeit, die das Land heute von uns fordert, uns bald wieder vereinigen wird. Mehr noch ist es die unerschütterliche Ueberzeugung, daß die Voraussetzung jeder Wiedergenesung der Nation die rücksichtslose Geltendmachung der unveränderlichen Grundsätze unserer christlichen Weltanschauung sein muß.

Da haben wir das Kabinett der geistigen Wende, der moralischen Erneuerung. So haben wir uns die geistige Erneuerung immer vorgestellt! Mit einem Kanzler an der Spitze, der schon einmal vom Auswärtigen Amt als Gesandter wegen Unfähigkeit abgelehnt werden mußte, der seinem Parteivorsitzenden vor der Berufung zum Reichskanzler erklärte, daß er den Auftrag nicht annehmen und sich dem Beschluß seiner Partei fügen werde, der dieses Wort kurzerhand brach und sich auf diese Weise gegen seine bisherige Partei in Stellung, in sehr gute Stellung bringen ließ. So haben wir uns die geistige Wendung immer vorgestellt: Mit Leuten an der Spitze, von denen ein Teil über die Grenzen ostelbischer Gutsbezirke nicht gut hinaussehen kann, mit Ministern, die sich mit den ostelbischen Junkern, von jeher der Hort der finstersten Reaktion in Deutschland, besser verstehen als mit ehemaligen Gewerkschaftsführern wie Brüning und Stegerwald! So haben wir uns die Erneuerung Deutschlands immer gedacht: mit abgetakelten Reaktionären, mit dem Kronprinzen im Hintergrunde, mit dem Segen all jener Erlauchten, die dem Volke in der Fürstenabfindungsfrage bewiesen, wie teuer ihnen das Vaterland war, wie hoch ihnen das deutsche Volk im Preise stand.

Und die Nazis stehen bei dieser Entwicklung Schmiere, halten den hohen Herrschaften die Steigbügel. Auf, ihr SA.-Leute, ihr Kleinbürger, ihr „antimarxistischen" Arbeiter, die ihr dank dieser herrlichen kapitalistischen Welt den Hunger greifbar nahe seht: wir stehen vor Neuwahlen! Wählt Nationalsozialisten, die braungelben Garden der Junker, der Kraut- und Schlotbarone, der Prinzen und anderer echter Arbeitervertreter! Nur Regierungen der Monokel können uns retten! Auf und immer tapfer rückwärts, denn nicht Europa, nicht die Kraft solidarischer Nationen, nicht die Einheit der arbeitenden Menschen Europas sind unser Heil, sondern unsere Zukunft ist der feudale ostelbische Gutshof, der Brünings Arbeitersiedler nicht dulden wollte! rgr.

*

Sofortige Auflösung des Reichstags?

Berlin, 3. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Das Konsortium der ministeriellen Barone und Freiherren, genannt Reichsregierung, hat den Reichspräsidenten amtlich wissen lassen, daß es sich nicht bereits heute um die Mittagszeit, sondern erst gegen Abend mit der Frage der Auflösung des Reichstags befassen wird. Es besteht jetzt kein Zweifel mehr darüber, daß die sofortige Auflösung des Reichstags erfolgen wird und die Wahlen bereits für Ende Juni angesetzt werden. Das setzt eine Aenderung des Wahlgesetzes voraus, die zur Zeit ebenfalls vorbereitet wird. Nach dem Wahlgesetz kommt als frühester Termin für Neuwahlen der 17. Juli in Frage und als spätester der 31. Juli. Reichstagspräsident Löbe, der bereits heute mit der Auflösung des Reichstags gerechnet hatte, wird den Aeltestenrat für Sonnabend, nachmittags 3 Uhr, einberufen.

*

Sozialdemokratisches Mißtrauensvotum

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat im Reichstag folgendes Mißtrauensvotum gegen die Regierung von Papen eingebracht:

„Die Reichsregierung besitzt nicht das Vertrauen des Reichstages."

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hat den Reichstagspräsidenten inzwischen gebeten, sich sofort mit der Reichsregierung wegen der Einberufung des Reichstages ins Vernehmen zu setzen. Außerdem ist der sofortige Zusammentritt des Aeltestenrates gefordert worden.

Feige Nazischufte!

Sie vergreifen sich an einer Frau

D. **Breslau**, 3. Juni. (Eigener Funk.)

In Breslau haben die Nationalsozialisten die bereits in den letzten Tagen inszenierten Tumulte am Donnerstag fortgesetzt. Wiederum veranstalteten sie förmliche Jagden auf Andersgesinnte. Wer sich am Donnerstag in der Innenstadt mit republikanischen Abzeichen sehen ließ, wurde

angegriffen und rücksichtslos niedergeschlagen.

Am Donnerstag abend forderte die Judenhetze des Nazipöbels ihr erstes Opfer. In der Ohlauer Straße fielen mehrere Hitler-Rowdys über eine junge, den Naturfreunden angehörende Frau her.

Die Nazis stießen sie mit ihren schweren Stiefeln in den Leib und versetzten ihr einen heftigen Schlag gegen die Schläfe.

Die Frau brach besinnungslos zusammen und mußte fortgeschafft werden.

Etwa gegen 20 Uhr steigerte sich die allgemeine Erregung in der Stadt in gefährlicher Weise. Mehrere hundert ehemalige SA.-Leute zogen, wie am Abend zuvor, vor die in der Ohlauer Straße gelegene Geschäftsstelle des Reichsbanners und machten Miene, wiederum in die Geschäftsräume einzudringen. In einer Seitengasse in der Nähe des Hauptpostamtes griffen die Nazis mehrere Polizeibeamte an und bewarfen sie mit schweren Pflastersteinen. Darauf machten die Polizeibeamten von der Schußwaffe Gebrauch und feuerten Warnungsschüsse in die Luft ab. Erst gegen 22 Uhr verzog sich der Nazipöbel. Es besteht kein Zweifel, daß die Tumulte in voller Absicht herbeigeführt worden sind und die Hakenkreuzler zu diesem Zweck auch am Donnerstag aus der Umgebung von Breslau Zuzug erhalten haben.

*

Major Anker niedergeschlagen

Der durch sein Eintreten für die republikanische Politik bekannt gewordene Major Anker, ehemaliger Ordonnanzoffizier beim deutschen Kronprinzen, wurde am Mittwoch abend bei einer Wahlversammlung der Eisernen Front in Grambow, Amt Schwerin, **von Nationalsozialisten niedergeschlagen und schwer verletzt.**

In der Versammlung wurde dem nationalsozialistischen Führer Bannemann aus Lübeck gestattet, in der Diskussion zu sprechen. Die Versammlung hörte den Nationalsozialisten ruhig an. Major Anker nahm darauf das Schlußwort und hatte kaum 5 Minuten ruhig gesprochen, als die in der Versammlung anwesenden Nationalsozialisten zu lärmen begannen und damit erreichten, daß die Versammlung aufflog. Die Versammlungsbesucher verließen den Saal, in dem nur Major Anker mit 8 bis 10 Personen zurückblieb. Der nationalsozialistische Diskussionsredner Bannemann gab mit den Worten: „SA. und SS. antreten! SA.- und SS.-Leute! Wir dulden nicht, daß unser Führer beschimpft wird, nun beweißt, daß ihr rechte SA.- und SS.-Leute seid!" das Signal zum Ueberfall auf die im Saal befindlichen Republikaner. Die Nationalsozialisten schlugen mit Gummiknüppeln, Stahlruten und Holzstöcken auf Major Anker und seine Gesinnungsfreunde ein. Major Anker erlitt Verletzungen am Kopf und an der Schulter. Er wurde bewußtlos aus dem Saal getragen. Das herbeigerufene Ueberfallkommando erschien so spät, daß es nicht mehr möglich war, die Täter festzustellen. Offenbar war der Ueberfall planmäßig vorbereitet. Es wurde festgestellt, daß die Nationalsozialisten mit Personen- und Lastautos aus der ganzen Umgegend zusammengeholt worden waren.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320603/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG